

AĞA HAMAMI (Kapıağası Yakub Ağa)

SAMATYA

(Samatya Caddesi ile Cambaziye Mektebi Sokağı köşesinde) 1547

H.M. 21  
HM 19

- TB 12-15 Süleymanastırda Kapıağası Hamamı  
TE 13-17 Süleymanastırda Kapı ağası Yakub Ağa Hamamı  
TM 10-25 Ve Süleymanastırda Kapı ağası Mahmud Ağa Hamamı

AKF.SY.İ199













14.6.78

BOĞAZICI ÜNİVERSİTESİ

REKTÖRLÜK

Yerinde tespit

Ağa Kamurin, Samatya

Sıcaklık hubbelin düzeyi, Demirin otölgen

Camelham 19.44. da yeni bina.

Erkek kısmı boş. Camelham bin dısarı  
düzeyi.

# BOĞAZIÇI ÜNİVERSİTESİ

REKTÖRLÜK

Ağa Hamame, Samatya'da, Sulhmanestur'da,

İstanbul'un en büyük, en güzel çift hamamlarından biri idi. Yirmi yıldan beri inlememektedir (1940'lerden beri) . . . . .

İst. Ans. C.I. s. 243

(Güçlü'nün planı var.)

---

Yalnız önünden geçen caddenin genişletilmesi hasebile cadde kısmen yitirilmiştir, sonradan yaptırılmıştır. Hamam tarihimizde Sulhmanestur'da Ağa Hamame diye meşhurdur.

Ünvan "Yedinci Tefe Hamamları". Vakıflar Dergisi:  
II (1942) s. 250.

## AĞA HAMAMI

Samatya'da Sulumanastırda, tramvay yolu üzerinde, İstanbul'un en büyük ve en güzel çifte hamamlarından biri idi. Yirmi yıldan beri işle memektedir. Her iki hamamın camkân kısımları, boydan boya Enis Aygen zımpara fabrikası olmuş ise de, bu satırların yazıldığı sırada bu fabrika da muvazzal bulunuyordu. Aşıl hamam kısımları da bir ara dökümhane yapılmış idi. Hamamın tramvay caddesine bakan yüzünün altında 9 göz dükkân vardı. Bunların da çoğu kapalıdır, yalnız iki tanesinde bir kunduracı ile bir demirci işle mektedir. Samatya Ağa Hamamının eski halini bilenler nakleder. Vaktile erkekler kısmının yanında, hamamın bir de güzel havuzlu, fiske yeli bahçesi varmış ki, yazın, yakanın çıktıktan sonra havuz başında kakave ve şerbetler içilir, zevk ve safa edilirmiş.

On dokuzuncu asırda İstanbul'a gelmiş İngiliz ressam Thomas Allom'un Büyük Şehirden yaptığı meşhur gravürlerin en güzellerinden biri Samatya Ağa Hamamının muhteşem camkânını gösteren resimdir ki bu Ansiklopedinin metin dışı resimleri arasındadır.

İstanbul Ansiklopedisi, C. 1., s. 243. (1958). Plan, kesit, s. 244

Not: Camkân kârgir duvarlı, ahşap direkler üstünde ahşap çatılı.

deren konstruktive Lösung die entsprechende Art im Tschukur tschesme Hammam (Nr. 12, Abb. 17) Aufschluß gibt.

Längs der beiden Komplexe verläuft an der Rückseite in voller Breite der Feuerungstrakt mit den Erwärmungsbassins. An diese schließt sich um die Ecke der Frauenharara ein längliches, hochgelegenes Reservoir, das von einem daneben gelegenen Pumpwerk gespeist wird. An der Rückseite des ganzen Gebäudes verläuft ein langgestreckter zweigeschoßiger Holzbau mit vielen längs eines Ganges angeordneten kleinen Zimmern. Seine Bestimmung blieb mir unbekannt; der ganze Bau war leer.

Das Bad gehört sicher zu den größten und reichsten, vor allem was die Ausstattung anlangt. Eine Innenaufnahme dürfte sicher interessante Deckenbildungen und sonstige Details ergeben.

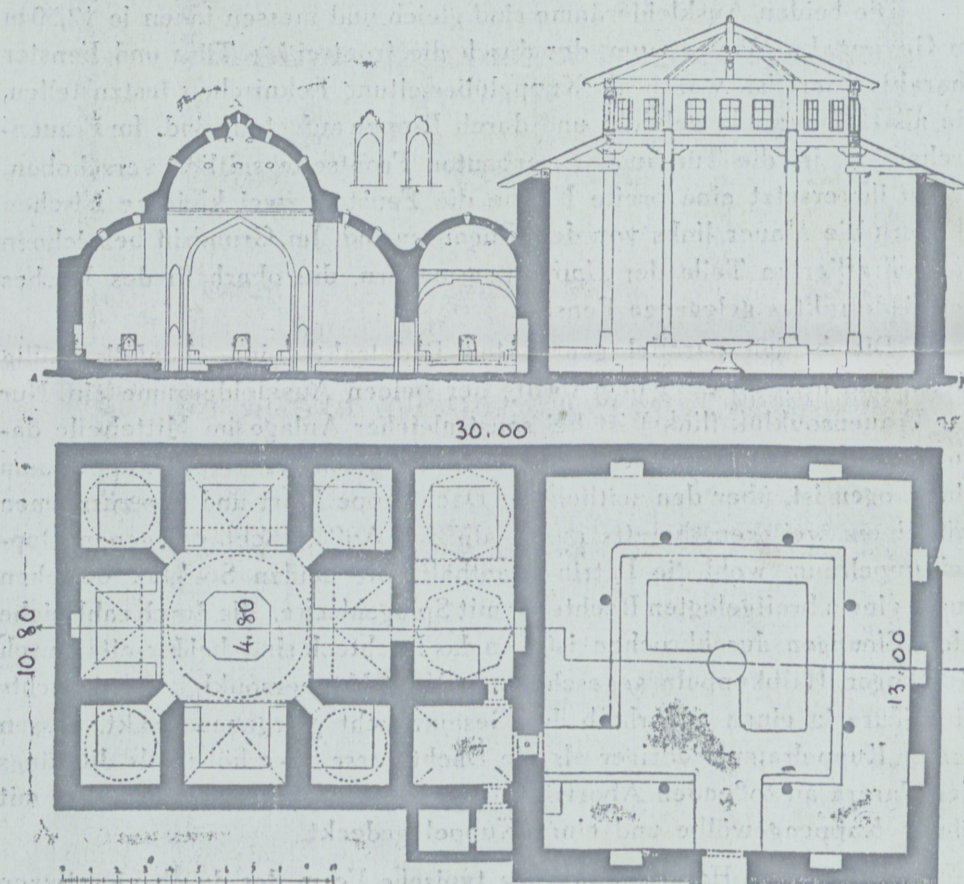


Abb. 41. Agha Hammam, Grundriß und Schnitt.

Nr. 8. AGHA HAMMAM (Abb. 41).

Das Bad liegt im Viertel Psamatia rechts an der großen nach Jedikule führenden Tramwaystraße, die in diesem Teile nach ihm benannt ist. Es ist ein Tschifte Hammam. Ich konnte nur das zufällig offene aber damals unbenutzte Frauenbad aufnehmen. Das parallel gelegte Männerbad war versperrt und ist im Grundriß weggelassen. Es dürfte in der Gesamtanlage eine genaue Entsprechung im Spiegelbilde zu dem Frauenbade abgeben (Abb. 41).

Der Eingang ist, wie gewöhnlich im Frauenbade, seitlich und weist einen leicht vorspringenden Blendrahmen auf. Im Innern des 13,50 m im Geviert messenden Eingangssaales sind die Mauern durch je zwei bzw. drei Nischen gegliedert. Auf dem umlaufenden, von einer Stufe umrahmten Podium erheben sich acht Holzsäulen, die ein durch einen Lichtgaden erhöhtes Holzdach tragen. Ob dieses ursprünglich ist oder eine ehemalige Kuppel ersetzt, ist nicht zu entscheiden. Um die mittlere, etwas plumpe Fontäne ist, z. T. diese einbeziehend, eine zweite Estrade im rechten Winkel gelegt. Links vom Haupteingang um die Ecke ist die Tür zu den Baderäumen, neben der der Kaffeeherd steht.

Man gelangt zuerst in einen mit einem Kappengewölbe eingedeckten, nach der Tiefe zu rechteckigen Raum, von dem aus links die Latrinen liegen. Das Soukluk rechts bildet ein durch einen Kragsturzbogen in zwei Quadrate geteiltes Rechteck. Die Eindeckung erfolgt durch zwei Kuppeln auf Achtecken, die mit den Spitzen die Mitten der Quadratseiten berühren und durch dreieckige Doppelzwickel übergeleitet werden. In dem ersten der Quadrate ist die an das Dschamken stoßende Wand durch eine größere Nische vertieft. Ihr gegenüber liegt der Eingang in die Harara.

Sie ist eine Vieriwankuppel mit Eckräumen. Die Abschrägungen des Mittelquadrates gehen nur wenig über die Türbreite hinaus und brechen dann in der Richtung der Kuppeltragebogen um. Diese haben die Form von Tangentenbögen. Die Pendentikkuppel zeigt eine Ueberhöhung im Zenith mit sechs um eine mittlere gereihten runden Lichtöffnungen; fünf Reihen von je acht sechsstrahligen Sternen durchbrechen die Schale. Die in der Hauptachse liegenden Iwane sind durch Zwickelgewölbe gedeckt, die beiden seitlichen mit kleinen, von sechsstrahligen Sternen durchbrochenen Kuppeln auf sechseckiger (?) Basis. Die 1,75 hohen Spitzbogentüren sind bis zur Kämpferhöhe von Blendnischen überhöht, die ebenfalls spitz abschließen (sh. Schnitt). An den Türen des Soukluk sind diese Blendnischen im Kragsturzbogen (sh. Abb. 41a, b) geschlossen.

#### Nr. 9. AJA SOFIA HAMMAM (Abb. 4, 10, 42—49).

Das Bad liegt auf dem südlich der Aja Sofia sich ausdehnenden Platze gegenüber der Türbe Sultan Mehmeds III. Es steht jetzt (seit dem Brande 1913, der das im Süden anschließende Viertel verheerte) ganz frei und befand sich zur Zeit der Aufnahme im letzten Zustande der Restaurierung und Umwandlung zu musealen Zwecken. Der ursprüngliche Zustand wurde bis auf architektonisch unwesentliche Einrichtungen (Wasserbecken, Holzstraden etc.) voll gewahrt, nur die Trennungswand zwischen den beiden Hararas wurde zwecks Vereinigung der beiden Komplexe durch einen breiten Durchgang durchbrochen.

Das Bad ist ein Doppelbad (Tschifte Hammam), dessen symmetrisch einander fast vollkommen entsprechende Räume der Länge nach in Spiegelbilde angeordnet sind (Abb. 42, 43), so daß dem Dschamken, Soukluk und der Harara des Männerbades, Harara, Soukluk und Dschamken des Frauenbades folgt. Die Gesamtlänge der Anlage beträgt 75 m. Das Äußere (Abb. 43) stellt demgemäß einen nord-südlich langgestreck-